





## Vom größten Gebot

Matth. 22, 37-39.

Wir leben in einer Zeit, wo die Fülle der Gebote und Verbote der Ehre und Verfürgungen, welche von Parlamenten und hohen ausgehenden sind, schier unübersehbar und es selbst den besten Vätern oft schwer fällt, den Will- und Fragestellungen treue Antwort zu geben, wie sie sich zu verhalten, was sie zu tun haben. Das ist ein bezaubernder Zustand, aber auch hier kann man mit den Vätern sagen: „Es ist alles schon dahergewesen“. In diesen Worten hatten die Schriftgelehrten die Gebote Gottes in der Reihe von Einzelvorschriften auseinandergelegt, und kritiken sich nun um ihre Auslegung, sondern um die größere oder geringere Natur der einzelnen Gebote. So war es auch den verbummerten, die Menschen zuletzt nicht mehr wußten, welches Gebot als wichtigstes, größtes und vornehmstes zu gelten habe, daß selbst ein pflichtgelehrter die Frage an den Heiland richtete, welches Gebot man sich am liebsten und vornehmlich vor den anderen erfüllen werden müßte, aber, antwortete ihm der Herr, worum die Antwort nicht werden, er antwortete dem Frage ohne Hören: „Du sollst lieben Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzer Gemüte.“ Das ist das vornehmste und größte Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich.“ Wunderbar, und doch so einfach und einfach bereinigt er diese beiden Gebote, welche im Alten Testament getrennt standen, zu dem alle überragenden Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe, des Gebot verdient eine Stellung noch heute hoch über allen anderen. Wenn es jemals gelang, die Doppelgebot in die Herzen der Christen, aller Menschen zu eingravieren, daß sie gar nicht erst könnten als danach handeln, dann wären und würden alle Gebote und Gebote überflüssig. Wenn die Liebe zu Gott tragende Kraft unseres Lebens bilden würde, wenn sie die Kraft unserer Dankbarkeit für seine Güte und Gnade wäre, dann sind uns und unserem Volke gesollt. Denn diese Liebe zu Gott, ja keine feine Stimmung, keine weiche Gefühlserregung ist, sondern, ungeheilt Eingabe an ihn, sie kann gar nicht anders, als an dem Nächsten, am Nächsten auswirken, sie muß ihm tun, oder sie ist nicht echt.

Gott lieben von ganzem Herzen, das ist die Lebensaufgabe des Menschen. Er wird sie um zu erfüllen, je mehr er der Frage denkt: „Was ist mir Gott, was bedeutet er für mein Leben?“ an dem allmächtigen Gott der liebende Vater ist, dem er alles verdankt, denn der ewige Gott Halt und Kraft seines Lebens gegeben ist, auf den er in allen Lebenslagen sich verlassen kann, dem er das höchste Glück ist.

Das ist mir leid, das fränkt mich, daß ich nicht genug kann tun, was ich dich lieben sollte. Aber noch mehr fränkt in mich vornehmlichen Gebot, er bedeutet der Christen größtes und wichtigstes Gebot, das sie vor allen anderen Menschen zu tun haben, lieben Gott lieben, sie dürfen mit ihm reden, wie die lieben Vater mit ihrem lieben Vater, „unser Vater in dem Himmel“. Das ist und macht froh zugleich, das stärkt und hebt uns über alle die Sünden.

Dies Vorrecht verpflichtet aber auch, dem Nächsten diese Liebe. Nicht nicht nur in ihrer ganzen Größe und Herrlichkeit aufzuzeigen, sondern sie nun auch in die Tat umzusetzen, ihm Liebe zu erweisen. Wieviel Gelegenheit ist dazu in unserer Zeit voll und ganz gegeben! Wie groß ist die Notwendigkeit, gerade jetzt dem Nächsten und der Nächsten in unserem Volke mit dem Weist der Weibereit entgegenzusetzen und sie zu überwinden! Aber erst dann, wenn wir den Quell ewiger Liebe kennen und aus ihm schöpfen, wenn wir die Liebe zu dem Vater haben, die wahre Vaterliebe, die sich an allen, auch an harten und feindseligen Herzen, die sie ist, wie Spargen einmal sagt, das Wort in den Knochen der Liebe, das Wort in den Adern der Frömmigkeit, die Sehne der Weibereit Kraft.

Das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe zu erfüllen, ist die höchste vornehmliche Pflicht, aber wie leicht es heute mit solcher Forderung! Wer unser Volk lieb hat und ihm wirklich helfen will, der muß vor allem anderen dieses Doppelgebot erfüllen, der muß Liebe zu Gott und den Weibereit in die Tat setzen, der muß es begreifen: „Die Liebe ist das Gebot der Erfüllung“.

## Blausäure als letzter Rat

Eine Selbstmörderin noch lebend in der Erde aufgefunden. In der Nähe des Waldhauses fanden Spaziergänger gestern in der Döllauer Seide kurz vor 12 Uhr eine Leibes-Blausäure zu sich genommen hatte. Die Gesticke war noch am Leben, trotzdem sie schwere Verletzungen davongetragen hatte. Es handelt sich um ein junges Mädchen im Alter von etwa 18 Jahren; irgendwelche Papiere, die über eine Person hätten näher Auskunft geben können, trug nicht bei sich. Die Schwerkverletzte wurde mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus in die Universitätsklinik gebracht.

## Studenten mit Nebenerwerb

### Welche Möglichkeiten bieten sich für Studierende, die sich Einnahmen verschaffen wollen?

Die reinen Studienkosten, das heißt also Studiengebühren und Reisekosten, dürfen sich bei einem Hochschulstudium je nach der Fakultät im Semester auf etwa 120-200 Mark stellen. Diese Summe kann jedoch erlassen werden, wenn der Studierende wenigstens im 3. Semester sich ein ausreichendes Fleißzeugnis beibringt und den Nachweis führt, daß seine Eltern oder Erzieher ein verhältnismäßig niedriges Einkommen und Vermögen haben.

Sieht man also im günstigen Falle von diesem Teil ab, dann bleiben aber immer noch die Kosten für den Lebensunterhalt, die sich in einer größeren Stadt nach statistischen Erhebungen auf wenigstens 125 Mark im Monat belaufen. Dieser Betrag kann jedoch selbst bei Inanspruchnahme aller akademischen Einrichtungen in einem geringen Teil vermindert werden.

Viele Studierende, denen diese ziemlich beträchtlichen Summen nicht laufend zur Verfügung stehen, versuchen nun, sich den Rest ihrer notwendigen Mittel durch

### irgendeinen Nebenerwerb

zu verschaffen. Das ist aber durchaus nicht so einfach, wie es sich mancher junge Student vorstellt, wenn er frisch zur Univerfakultät kommt. Nur ein geringer Prozentatz aller Studierenden kann nebenbei soviel verdienen, daß das Studium sichergestellt erscheint. Im nun im folgenden einen Überblick über die heutigen Möglichkeiten studentischen Nebenerwerbs geben zu können, sollen ein paar Zahlen herangezogen werden, die den Arbeitsberichten des Gewerksvermittlungsbüros in „Studentenwerk Berlin e. V.“ entnommen wurden.

Als Nebenerwerbsmöglichkeiten bieten sich für einen Hochschulbesucher im wesentlichen: Unterricht in der Stadt, Hauslehrerstellen auf dem Lande, Entenarbeiten auf dem Lande und die verschiedensten, meist körperlichen Arbeiten in der Stadt. Die Gewerksstellen auf dem Lande haben, soweit es sich nicht um ausgeprobene Ferienarbeiten handelt, meist den Nachteil, daß sie eine längere oder längere Unterbrechung des Studienganges erfordern.

Von größerer Bedeutung sind daher während der Semesterdauer die

### Unterrichtsstellen in der Stadt

Jedoch sollte man auf der anderen Seite ihren Wert nicht über-schätzen, denn die nachstehende Aufstellung zeigt, daß nur etwa ein Fünftel aller Vermittlungen Unterrichtsstellen sind.

Unterricht	Gesamtstellen	Gesamteinnahmen
21 Prozent	23 Prozent	23 Prozent
79 Prozent	77 Prozent	77 Prozent
100 Prozent	100 Prozent	100 Prozent

Aus dieser Statistik kann man gleichzeitig entnehmen, daß Unterrichtsstellen meist gut bezahlt werden, denn ihr Anteil am Gesamteinkommen ist weit höher als der an der Gesamtstellenzahl.

Alle Nebenerwerbsmöglichkeiten, die sich dem Studierenden bieten, scheiden sich in zwei große Gruppen. Erstens kommen Einzelarbeiten in Frage, die nur einen oder mehrere Tage dauern, und zweitens handelt es sich um sogenannte Dauerstellen, die sich über das ganze Semester erstrecken. Den letzteren kommt aber die größere Bedeutung zu, weil nur sie dem Studenten eine einigermaßen sichere Gewähr für laufenden Nebenerwerb bieten können. Wer nur auf einmalige Befähigungen rechnen will, wird oft nachlässig keine Gelegenheit haben, seinen feinem Studium tätig zu sein.

Auch die Verteilung der einmaligen Arbeiten und der Dauerstellen ist sehr interessant. Betrachtet man das gesamte durch

### Wohin gehe ich?

- Stadttheater: Vorm. Ernst-Rössner-Morgenfeier (11); abends „Der Günstling der Zar“ (8).
- Theater: Fenster (8).
- Walhalla: „In Gloschwich blüht der Flieder“ (8).
- G. Z. am Niedeckplatz: „Das Dorf der Sünde“ (erste Vorstellung 3, letzte 8.20).
- G. Z. Große Ulrichstraße: „Die Königin der Nebel“ (erste Vorstellung 3, letzte 8.20).
- Ufa Alte Promenade: „Die Heilige und ihr Narr“ (3, 5.40, 8.10).
- Ufa Leipziger Straße: „Der Gergensphotograph“ (3, 5.40, 8.15).
- Schauburg: „Der Jazzsänger“ (3, 4.30, 6.30, 8.30).
- Modernes Theater: Der Jubiläumsspielplan (8).
- Roß Ränkerplatz: Der große Winterplan (8).
- Kafete: Der hervorragende Oktober-Spielplan (8).

Einzelarbeiten verbiente Einkommen, dann entfallen davon nur 3 Prozent auf Unterrichtsstellen, während die übrigen 97 Prozent durch andere Arbeiten erworben wurden. Neben den Dauerstellen trägt jedoch der Unterricht mit 52 Prozent der Hauptanteil am Gesamteinkommen, während hier auf andere Arbeiten nur die restlichen 48 Prozent entfallen.

Daraus erkennt man, daß es sich bei Dauerstellen meist um Unterricht handelt, während die einmaligen Arbeiten fast ausschließlich anderer Art sind. Die langwährenden Unterrichtsstellen sind aber größtenteils nach Hilfestunden, die nur bis zur Bezeichnung zu geben pflegen. An anderen Dauerstellen sind zu nennen: Sekretariatsstellen, Redaktionsarbeiten und Bürosassistenten. Wegen des Charakters der letzteren ist es auch verständlich, daß sie finanziell meist mehr abwerfen. Betrachtet man z. B. die verschiedenen Monateinkommen, dann ergibt sich folgendes Bild:

Dauerstellen	Unterricht		Andere Arbeit	
	Zahl	Monatsdurchschnitt	Zahl	Monatsdurchschnitt
23-5.26/27	265	41 Mark	63	132 Mark
5.26-27	215	62 Mark	108	181 Mark

Hier zeigt es sich wieder, daß die Unterrichtsdauerstellen bei weitem in der Mehrzahl sind. Die anderen bieten dagegen dem Studierenden ein monatliches Durchschnittseinkommen, wie es eine minimale Lebensnotwendigkeit fordert. Ihr Nachteil ist jedoch, wie schon oben erwähnt, daß sie meist ein geringes Aussehen des Studiums mit sich bringen.

Vermehrt ist noch, daß durch die Tätigkeit des Gewerksvermittlungsbüros rund 73 Prozent aller eingeworbenen Stellen zur Aufrechterhaltung der Arbeitervermittlung werden können. Das ist aber schon ziemlich viel, wenn man bedenkt, wie schwierig die Anforderungen sind, die an studentische Hilfskräfte gestellt werden. Da verlangt man z. B. Hochschulabsolventen, Turnlehrer, Musiker, Redakteure, Stenographen, Zeichner, Fremdsprachkundler, Detektive und -Jettelverteiler. Obwohl der Anbruch zur Stellenvermittlung immer sehr groß ist, bereitet es doch oft manchen Schwierigkeiten, den richtigen in der meist sehr knappen Liste herauszufinden. Von den übrigen 28 Prozent müssen jedoch die meisten Stellen als ungenügend abgelehnt werden.

Im ganzen werden in Berlin etwa 1200 Stellen im Semester vermittelt. Davon sind

### aber nur ungefähr 320 Dauerstellen.

Aus diesen Zahlen erkennt man wohl am besten, wie gering bei 2000 Studierenden die Aussichten sind, sich durch Nebenerwerb den wesentlichen Teil ihrer Studienkosten verschaffen zu wollen. Interessant ist auch, daß unter den oben genannten 1200 Stellen nur etwa 40-50 sind, die an Studentinnen vermittelt werden. Daneben ist aber zu bedenken, daß selbstverständlich nur ein Teil aller Nebenarbeiten über das Gewerksvermittlungsbüro geht. Viele Studierende haben durch private Beziehungen oder durch ihre früheren Schullehrer Gelegenheit, Nebenarbeiten zu bekommen. Für den Studenten, der fremd ist, fallen diese Möglichkeiten jedoch fast, und für ihn sind deshalb die Erwerbsmöglichkeiten als besonders ungenügend zu bezeichnen.

Erich Brandt, Mitarbeiter im Studentenwerk Berlin.

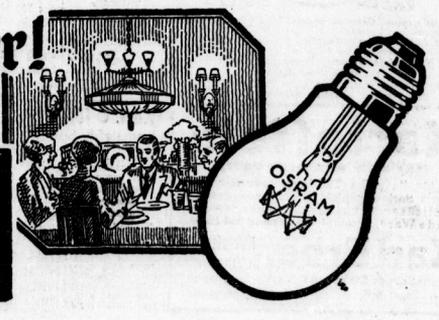
### Was halles Gekühten bieten

- Walhalla-Theater: Am heutigen Sonntag um 8 Uhr abends findet eine Vorstellung der mit größtem Beifall aufgenommenen Uraufführung „In Gloschwich blüht der Flieder“ als Geküht Paul Weders hat. Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr ist die dritte Märchenaufführung mit dem Schweizer Hinderkalt. Zur Auf-führung gelangt das beliebte Märchen „Hänsel und Gretel“. Kleine Preise.
- Gekühtbühnen: Neben Sonntag von 12-3 Uhr Diners. 14 bis 17 Uhr großes Konzert der Bergkapelle unter Leitung Musik-direktor Reichmanns. Ab 7 Uhr abends Ball. Halles führende Tanz-veranstaltung.
- Ballhaus „Wintergarten“, Magdeburger Straße 68. Am heutigen Sonntag ab 7 Uhr abends im großen Spiegelhause Halles beliebteste Gesellschaft. Es spielt die Tanzkapelle Kapelle Freundorf. Um 10 Uhr abends und Freitag der beliebte 5-Uhr-See.
- „Gekühten“. Neben Sonntag nachmittags und abends in beiden Sälen Ränker-Konzert. Eintritt frei! Regelmäßig Montags, Mittwochs und Sonnabends Radmittags-Konzert.
- Wälles Bier- und Weinstuben: Der bisherige Bezirkskapitel von Wälles Bier- und Weinstuben in der Gekühtstraße 1, Otto Wengel, führt die so gern besuchte Gekühten noch jetzt ab unter eigenem Namen.

## Beleuchte Dein Heim besser!

Zu den notwendigen Annehmlichkeiten der Wohnung gehört es, daß sie ausreichend und gut beleuchtet ist. Nirgends darf aber das Licht blenden. Die elektrischen Lampen müssen stets von lichttreuen Umfaltungen aus Glas oder Stoff umgeben sein, oder es müssen Ostram-Doppel-Lampen verwendet werden. Kunststoff über die richtige Verwendung des elektrischen Lichtes erhalten Sie bei den Ostram-Verkaufsstellen, dem Elektrikgeschäft und sonstigen Elektrogeschäftern.

# OSTRAM



**Englisch** Privat- u. Cirkel-Unterricht, Lehrveranstaltungen durch John Robinson, gebürt. Engländer, er. fahrer Lehrer, Heilrichstraße 3, II.

**W. W. Pressa**  
14. Oktober  
Schlußtermin

**Waschmaschinen**  
mit gesch. Führungen.  
Kleinere u. Schöneformen mehr.  
Berühmte Waschmaschinen.  
Küchensch. Gese. Maschinen.  
Bequeme Zahlung.

**Ernst Herrschuh**  
Siegmar-Chemnitz 232  
Athena u. bed. Stadt, Spezialfabrik

# Die eigene Tochter bestohlen

## Beitrag, Urkundenfälschung und Unterschlagung als neues Sündenregister eines 19 mal Vorbestraften

### Als Sühne wiederum 2 Jahre Gefängnis trotz eines milderen Antrags der Staatsanwaltschaft

Neunzehnmal vorbestraft! Der es liest, kann es sich kaum vorstellen. Der 43jährige Kaufmann Schulze hat die „Hufschid“ fertig gebracht, und fast hundertmal die Urkundenfälschung und Unterschlagung. Ob in dieses Strafregister trotz seines Umfangs wirklich alle Schwindelarbeiten aufgenommen sind, die Schulze begangen hat, ist trotzdem noch zu bezweifeln.

Zum Jahre 1924 hatte Schulze das letztemal mit den Gerichten zu tun gehabt. Doch lange hielt er sich nicht. Seine Tochter war bei einem Landwirt in Stellung. Er bestohle das Kind im Herbst 1926, und kam kurz nachher wieder mit der Bitte, ihn einige Wochen aufzunehmen, da er krank geworden sei. Der Landwirt ging darauf ein, zumal Schulze sich bereit erklärte, sich für die erwiesene Haftentlohnung nützlich zu machen. Beim Abfahren übergab ihm der Landwirt zwei Körbchen mit den besten Weintrauben, weil Schulze sie für ihn zu gutem Preise an einen guten Freund in Berlin verkaufen wollte. Er hat es auch getan, doch das eingediehene Geld nicht abgeliefert. Nicht lange nachher machte seine Tochter die Entdeckung, daß ihr Spermafabrikant fehlte. Wie muß es auf sie gewirkt haben, als sie erfuhr, daß

ihm der eigene Vater sie bestohlen

das Spermafabrikant mit seinem Namen versehen hatte, um es einer Firma als Saution zu übergeben

Am nächsten Jahre gab Schulze hier in Halle Angelegenheit, auf, durch die er Monteur und Schlosser suchte gegen Ration. Um die sich Weidenbiller fügen, legte er ihnen eine Vollmacht vor, laut welcher er von einer Firma Bauaufträge und zu ihrer Ausführung die Gelände erhalten hatte, junge Leute anzunehmen. Es lief eine Anzahl Anträge ein. Doch gelang es Schulze nur, von einem einzigen Unwürdigen die Saution in Höhe von 15 Mark zu erhalten. Als die Sache nachher zur Angelegenheit kam, war der Betrag zurück. Es handelte sich natürlich um puren Schwindel.

Schulze war in dieser Zeit nicht mehr verheiratet. Auch dies wußte er zu guten Gunsten auszunutzen. Er erließ Anzeigen, in denen er eine neue Frau suchte. Der Sparfahrende K. in R. hatte nun ein junges Mädchen an der Hand und bemühte sich, sie mit Schulze zusammenzubringen.

**Spargelenteiler!** Sollte sich heraus nicht Vorteil ziehen lassen? Versuch konnte man es. Damals arbeitete Schulze an einer Erfindung, die, wie er dem K. bei einem Zusammenreffen erklärt hatte, ihm viel Geld einbringen werde. Er noch von Schulze die Verhandlungen wegen der Heirat abgebrochen wurden — er dachte

ein fruchtbarer Säuger, von dem eben nur Zug und Zug erwartet werden kann. Und hat sich wieder ein Mädchen gefunden, das, trotzdem es sich weigern konnte, ihn heiraten will, weil es glaubt, bei falschen Menschen vor weiteren Straftaten bedroht zu kommen

**Das gute Bett**  
füllt ein  
Leben lang

Fachmännische Beratung

**Wir suchen Speicherräume**  
Besterer, Räte, Speicherräume, die die Geschäftstätigkeit erleichtern

**Bruno Paris,**  
Kl. Ulrichstraße 2  
Eingang Kanzleihaus,  
2 Minuten vom Markt.

**Wir suchen Speicherräume**  
Besterer, Räte, Speicherräume, die die Geschäftstätigkeit erleichtern

**Heirat**  
Jungfer Mann, 23 Jahre alt, ledig, sucht eine Frau, die ihm ein junges Mädchen an der Hand bringt

**Tragen Sie Blankenstein's Herren-Wäsche**  
Sie werden damit zufrieden sein.

15 Pfd. leichter 10 Jahre jünger

Dr. Ernst Richter, Prälaten-Kräuterei

# 25 Jahre Provinzialverein für Kirchengeschichte

## Die Jubiläumstagung in Halle — Dankagung seitens berufener Vertreter der evangelischen Kirche

Unter dem Vorsitz von Pastor Dr. Hallas beging der Provinzialverein für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen in Halle das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, das umfangreiche Material kirchengeschichtlicher Art in der Provinz Sachsen zu erforschen, zu sammeln, zu erhalten und zu veröffentlichen oder wenigstens dazu beizutragen. Seit 1908 hat er Lehrkräfte eingeworben, um geeignete Persönlichkeiten zur Förderung auf kirchlich-historischen Gebieten anzuleiten; der erste Kursus fand in Magdeburg, der zweite in Halle statt. Der Verein umfasst etwa 500 Mitglieder, die ihm auch in den schwersten Zeiten der Inflation treu geblieben sind.

Die Jubiläumstagung in Halle — Dankagung seitens berufener Vertreter der evangelischen Kirche

Anlässlich der Jubiläumstagung, zu der der Vorsitzende über die Geschichte des Vereins in den 25 Jahren seines Bestehens einen ausführlichen Bericht gab, wurde der berufene Geschäftsführer, Superintendent R. Kießfeldt, von den Theologen der Provinz Sachsen für die Verdienste um die Kirchengeschichte der Provinz Sachsen und die Förderung der kirchlichen Kultur sowie der Verdienste bei der Herausgabe der „Annalen und Mitteilungen der Provinz Sachsen“. Dem „Verein für Kirchengeschichte“ der Provinz Sachsen, der seit seiner Gründung einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat, wurde ein großer Erfolg beschieden, und es ist zu hoffen, dass der Verein in Zukunft die kirchliche Kultur der Provinz Sachsen und die Förderung der kirchlichen Kultur sowie der Verdienste bei der Herausgabe der „Annalen und Mitteilungen der Provinz Sachsen“ weiter fördern wird.

Die Jubiläumstagung in Halle — Dankagung seitens berufener Vertreter der evangelischen Kirche

**Verkauf**  
Jungfer Mann, 23 Jahre alt, ledig, sucht eine Frau, die ihm ein junges Mädchen an der Hand bringt

Die Jubiläumstagung in Halle — Dankagung seitens berufener Vertreter der evangelischen Kirche

**IDUN Das blaue Zahnwasser**  
nicht Mundwasser  
Schnell nach weitem Gebrauch entfernt IDUN den schädlichen und unangenehmen Zahnbelag. Wo nicht in Pharmazien und Drogerien zu haben, direkt Herrschaft P. NACH, Franko u. inkl. Verp. zu 100g-Preisen 3 Mk. 20.- u. 3.50 vom alleinigen Hersteller P. Hücklenbroich, Bonn am Rhein oder General-Vertreter für Sachsen und Thüringen Otto Baumgarten, Halle (Saale), Prinzenstraße 15. Universitäts- u. allen Filialen gesucht.

**Förderung der theologischen Wissenschaft**  
Arbeit im Dienste der evangelischen Provinzialkirche

Anlässlich des diesjährigen Ferienkursus wurde die Mitgliederversammlung der „Gesellschaft zur Förderung theologischer Wissenschaft“ in der Provinz Sachsen und Anhalt“ und Leitung von Geheimrat Prof. Dr. von Döbberitz abgehalten.

**Neue Straßensperrungen**  
Straße Steg, Franzstraße und Königstraße

Die Straße Steg zwischen Mittelstraße und Glauchener Straße wird mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 24 Tage für den Motorfahrzeugverkehr gesperrt; der Verkehr wird umgelegt. — Franzstraße wird zwischen Wingen- und Königstraße auf ungefähr 10 Tage und anschließend die Königstraße zwischen Franzstraße und Waisenhausapotheke auf ungefähr 14 Tage für den Durchgangsverkehr und Fußverkehr gesperrt, letztere jedoch nur für die Fortführung von Brandstraße und Leipziger Straße Richtung Werdeburger Straße; der Verkehr wird auch hier umgelegt.

**Kartoffeln**  
(für den Winterbedarf)

prachtvolle gelbe Thüringer Industrie und andere Sorten empfehle ich in nur ersten Qualitäten, trocken, saubere, gesunde Ware. Prompte Bedienung frei Haus.

**Karl Erbe, Kartoffel- Großhandel,**  
Magdeburger Straße 67 (am Riebeckplatz),  
Gegründet 1870. Ferrur 21425.

Ein Schüler gewinnt ein Elektro-Rettapparat. Aus Anlass des Preisausreibens der Firma Ribbers & Co. Berg Leipziger Straße, bei dem Elektro-Rettapparat am 27. September, waren insgesamt 57 richtige Lösungen eingegangen. Drei Gewinner wurden durch Los gezogen. Den ersten Preis, ein Elektro-Rettapparat im Werte von 300 Mark, erhielt der Schüler Heide. Halle aus der Frau-Mutter-Straße, den zweiten Preis, 100 Mark, erhielt der Schüler Heide, Halle aus der Frau-Mutter-Straße, und den dritten Preis, 50 Mark, erhielt der Schüler Heide, Halle aus der Frau-Mutter-Straße.

## Eine Nordische Fußballmeisterschaft

Anlässlich des Wänderspiels Deutschland-Schweden in Stockholm wurde Blafzte, der deutsche Fußballgewaltige, von dem Reporter der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ interviewt. Der Meiler Sabatrat ging von den Ereignissen bei den Fußballspielen der Olympischen Spiele in Amsterdam aus und erklärte, dass der Schwanz und die Idee des Fußball-Champions in Deutschland in den letzten fünf Jahren habe. Dagegen wäre Deutschland ein Projekt des schwedischen Fußballführers Johannsson sehr erfolgreich. Es solle versucht werden, eine nordische oder skandinavische Fußballmeisterschaft zur Durchführung zu bringen unter Beteiligung von Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland und auch England. In Kürze würde der Schwedische Fußballverband als Beauftragter Deutschlands nach England fahren, um mit den englischen Fußballführern dieses Projekt zu erörtern. Blafzte äußerte die bestimmte Hoffnung, dass alle genannten Länder mit diesem Plan einverstanden seien, weil eine solche Serie von Spielen viel leichter und billiger durchzuführen sei als andere geplante Kontinente. Allerdings bedeute eine Durchsicht der nordischen Meisterschaft keine Fernsichtung von Beziehungen mit anderen Nationen.

Der Plan von Blafzte erscheint recht utopisch. Es ist kaum möglich, warum ausgerechnet eine Nordische Meisterschaft durchgeführt werden sollte. Deutschland könnte sich doch aufgrund seiner geographischen Lage ebenfalls an einer mittel- oder westeuropäischen Meisterschaft beteiligen, wogegen Blafzte ebenfalls aufpassen werden, wenn die Nordische zur Durchführung gelangt. Dann lieber eine vollständige Europa-Meisterschaft (die ruhig in Gruppen ausgespielt werden kann) oder die Fußball-Weltmeisterschaft.

## Wightman Cup - der Davisplatz der Tennisspielerinnen

Ein französisches Sportblatt hat an den Stifter des weltbekannten Davis-Pokals, General Wightman Davis, ein Schreiben gerichtet, in dem es anfragt, ob zu den Wettspielen um den Davisplatz auch die Tennisspielerinnen zugelassen werden sollen. In seinem Antwortschreiben betont Davis, dass der Wightman Cup zu ausgelegt werden sollte, das er als Davisplatz der Frauen gelten kann.

## Wird Rajuch Weltmeister?

Am Montag beginnen in London die Weltmeisterschaften der Berufsboxer. Die Beteiligung ist eine sehr gute, wenn auch der Bekanntheit, Karl Rogeluh, vielleicht nicht wieder in London ist. Auch Richards dürfte fehlen. Alle Kämpfe teilnehmen, so dürfte auch er zu beachten sein. Einzig in Frage kommen jedoch - immer Rogeluh's Mittelnahme - nur Wuzke und Rajuch. Der Berliner ist zurzeit in Schuss, das es abzuwarten nicht ausgeschlossen erscheint, das er den hohen Titel holt. Wichtig gute Aussichten scheinen auch Reich-Richter im Doppel zu haben, jedoch sind hierzu die gegnerische Paare im Kampf haben. Für die Einzelspiele haben u. a. folgenden Namen: Richter, Weder, Jan Rogeluh, Negro-Frankefisch und Edmund (genannt Bruder Albert) Wuzke.

## Städte- und Gauwettkämpfe im D. M. B. V.

Die einzelnen Gauen des Verbandes Mitteldeutscher Fußballvereine treten im Laufe der nächsten Zeit mit verschiedenen Städte- und Gauwettkämpfen auf den Plan. Die Aufgabe und Bedeutung ist die Doppelveranstaltung der Gauen Düsseldorf-Nordwestfalen, die am 31. Oktober (Informationsfest, Fußballwettkampf) einen Fußballwettkampf in Dresden, Leipzig in Dresden und Handballwettkämpfe für Herren und Herren in Leipzig zum Austrag bringen. Am November folgen die Handballwettkämpfe Dresden-Berlin in Berlin und Weisenfels-Teich. Für den 18. November in Weisenfels, Fußballwettkampf Teichal-Mittelnberge. Am 21. November (Wettkampf) Weisenfels, Handballwettkämpfe Wartburgau-Byffhäuser in

Nordhausen, Magdeburg-Teich in Magdeburg, Saale-Güter gegen Wubegau in Wittenberg und Weisenfels-Teich in Weisenfels, Saale-Güter gegen Wubegau in Wittenberg und Weisenfels-Teich in Weisenfels. Letzteres findet in Verbindung mit einem Handballspiel der Saale-Güter-Gaumannschaft mit einem noch nicht bestimmten Gegner statt.

## Chamberlin zur „Aa“ in Berlin

Die Deutsche Luftkassa hat von dem Ozeanflieger Chamberlin die Nachricht erhalten, dass er seine Frau sich am 5. d. M. mit einem Storch-Amphibienflugzeug in New York auf dem Dampfer „Arabian“ eingeschifft haben. Nach der Landung in Europa wird sich Chamberlin auf den Luftweg über Friedrichshafen nach Berlin zur „Aa“ begeben. Nachdem am Mittwoch bereits der bekannte spanische Flieger della Guardia der Deutschen Luftkassa einen Besuch mit seinem Strahlflugzeug angekündigt hat, dürfte die „Aa“ zu einem allgemeinen Stellbühnen der prominenten der internationalen Luftfahrt werden.

## Saymann vor schweren Aufgaben

Vor schweren Aufgaben steht der deutsche Schwergewichtmeister Ludwig Saymann. Einer seiner nächsten Gegner ist der belgische Schwergewichtmeister Pierre Charles, der aus Amerika zurückgekehrt ist und nun in Europa um den Titel des Europameisters kämpfen wird. Pierre Charles, dem außerdem noch ein Kampf mit dem Engländer Phil Scott angeboten worden ist, soll Anfang Dezember in der Postumbeier Hofballenarena gegen Saymann antreten. Ebenfalls in Dortmund soll Saymann am 11. November gegen Vertazzolo kämpfen.

## Hein Müller fordert Großes

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der hoffnungsvolle Kölner Schwergewichtler Müller an den bekannten Kampfgewerke Großes eine Herausforderung gerichtet. In diesem Jahre bestreitet der Kölner noch dreimal in einem Pariser Ring zu kämpfen. Seine Gegner werden voraussichtlich Bouquillon, Lambotin und Argote sein. Leberhaupt nähert sich Müller langsam dem Schwergewicht.

## Preupens Turnlehrer tagten in Berlin

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden hielt der Verband der staatlich geprüften Turnlehrer und Turnlehrerinnen in Preußen im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats zu Berlin seine erste Sitzung ab.

Nach kurzer Begrüßung der Ehrengäste und der Mitglieder durch den Vorsitzenden, Oberlehrer Herrn Sippel, hielt Dr. Sippel, Dozent an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, einen Vortrag über „Die Aufgabe des Turnlehrers und allgemeine Menschenbildung“. Nach einer längeren Aussprache über die Turnlehrerbildung wurden folgende Beschlüsse angenommen:

1. Der kommende Turnlehrer mit Universitäts-Ausbildung kann Turnen nur als Hauptfach erwählen.
2. Um den Turnlehrer zu machen, tritt zum Turnen einschließlich seiner Hilfswissenschaften nur noch ein Fach.
3. Von der achtjährigen Ausbildung werden mindestens 2 Semester an einer Hochschule für Leibesübungen absolviert.

Eine Entschließung beauftragte sich mit der Anstellung der Jungturnlehrer. Der 2. und 3. Verhandlungstag in der Preußischen und in der Deutschen Hochschule für Leibesübungen galt der Beratung in innerer Verbandsgemeinschaften.

## Kurze Sportnachrichten

Die Spiele für die Vorrunde, die am 21. Oktober stattfinden, wird vom Fußballauschuss angelegt und veröffentlicht werden.

Zur Feier des 25. Jubiläums Reichs als Bezirksvorsitzender und zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Verbandes Meiler Fußballvereine am kommenden Sonntag sind in Kiel große Festlichkeiten geplant.

## 500. Freiballonflug von Abercrans

Oberst a. D. von Abercrans landete bei seinem 500. Freiballonflug am Freitag um 15 Uhr bei Neugabdenesleben. Der Aufstieg war in Winkwitz bei Riesa in Sachsen erfolgt.

Wenn Dr. von Abercrans seine vielfachen Flüge im Flugzeug und in Luftschiffen seinen 500 Freiballonflügen zurechnet, dann ist er drei Jahre seines Lebens in der Luft gewesen. Er ist, einer der Pioniere der deutschen Luftfahrt, seit 1899 in ihr tätig. Das Freiballonwesen, das er etwa 20 Jahre geleitet hat, verdient ihm sehr viel. Er war es, der dem Sport, also die Weltfahrten einrichtete und der die Ballonverfolgungen durch Autos und Motorräder ins Leben gerufen hat, die neuerdings sehr belebend für den Motorport wirken.

## Vom Automobilkongress in Rom

Der Verlauf des Kongresses hat trotz vereinzelter vorher geäußerten Zweifel einen glänzenden Verlauf gebracht und seine Dofens-Berechtigung voll aufgeteilt. Das bei der gewaltigen Organisation eines solchen Festes auf den ersten Kongress der Welt in Rom die Bedeutung desselben hat. Im Jahre 1930 soll der Kongress in den Vereinigten Staaten von Amerika abgehalten werden, während der Delegierten auf dem nächsten Kongress in Paris dieselbigen Aufgaben haben.

## Auto und Eisenbahn in Schweden

Im Sommer und Herbst 1928 befahren 9000 Omnibusse für mindestens 8 Personen, und Zourenwagen für höchstens 7 Passagiere 50000 Kilometer schwedischer Omnibusstraßen. Das ist die dreifache Länge des schwedischen Eisenbahnnetzes. Von den 1600 Überlandlinien fliegen nur etwa 20 nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit Bahnstationen.

Schweden zählt gegenwärtig rund 150000 Kraftfahrzeuge und ein Fünftel davon entfällt auf 20 Einwohner.

## „Qualm-Loch“ gegen knatternde Motore

Es gibt ein wirksames Mittel gegen Straßendunst bezüglich geräuschvoller und lästiger Abgase an Verbrennungs-Kraftmaschinen. Schon sehr viel ist in dieser Angelegenheit in der Presse geschrieben worden, aber sehr wenig, man könnte sagen, fast gar nicht ist darauf hingewiesen, wie man dem Uebel wirklich zu Heile gehen kann. Ein für sämtliche Kraftfahrzeuge passender, in verschiedenen Größen gebauter Auspuff, der „Auto-Entgaser“, „Qualm-Loch“, amerikanisches Patent D. M. P. a. D. D. R. G. M. (System Weich) schafft Abhilfe, dazu kommt, daß dieser „Qualm-Loch“ in dieser nicht wesentlich unterschiedlich ist von den bisher gebräuchlichen Auspuffen. Die Geometriestruktur des neuen „Auto-Entgases“ übernimmt bei Ansaugung und Verengung des „Qualm-Loch“-Gegens die gleiche Straßendunst, bezüglich geräuschvoller und lästiger Abgase an Verbrennungs-Kraftmaschinen. Damit wird jedem Kraftfahrzeugbesitzer, der bisher unter unliebsamen Geräuschen und lästigen Abgasen zu leiden hatte, die Möglichkeit zur Abstellung der Uebel gegeben. Korollar mit diesen äußerst wichtigen Momenten hat sich eine Vertriebsfirma bei Verwendung des „Qualm-Loch“ ergeben, sowie auch eine Weiterleitung, besonders der Zeitgeist im Gebrauche, wie auch im Anzugmoment. Damit ist Interessenten von der Möglichkeit der gemachten Angaben überzeugt werden, wird der „Qualm-Loch“ unbeschädigt 8 Tage zur Probe geliefert, so daß für einen Versuch irgendein Risiko nicht besteht. Auskunft über den „Qualm-Loch“-Entgaser erhalten Sie durch Georg Weich, Galle a. S., Gr. Märkerstraße 13 - Tel. 296 73.

Schlankheit - Effektivität - Jugendfrische, dieses Erbe der heutigen Zeit hat keine Berechtigung nicht um der Erben willen sondern aus gesundheitslichen Gründen; denn es ist nicht zu leugnen, daß schlank Menschen mehr Lebensfreude empfinden, sich frischer und froher fühlen und beweglicher und leistungsfähiger sind, als torpore. Das soll aber kein Anlaß sein, gefährliche, giftige und schädliche Ernährungsmittel anzuwenden, um eine Gewichtsabnahme zu erlangen. Man kann auch auf gesunde, gesunde Weise schlank werden, wenn man den bekannten Dr. Ernst Meiners Fruchtsüßholzwasser trinkt, das angenehme, wohlschmeckende Getränk, das ärztlich erprobt und empfohlen und überall verbreitet ist. Ausreichliche Proportionen und Proben erhalten Sie kostenlos von der Fabrik „Germer“, München SW 7, Gullstraße 7.

NEHMER





# Zur Aufklärung!

Von anscheinend interessierter Seite wird planmäßig die Behauptung verbreitet, es sei keiner Zigarettenfabrik und auch nicht unserem Unternehmen auf die Dauer möglich, Zigaretten in der Qualität der „Bulgaria Krone“ für 5 Pfennig und der „Edel-Bulgaren“ für 6 Pfennig weiter zu liefern, da sie die Qualität der Preislagen von 8 und 10 Pfennig überträfen – ohne daß es unserem Unternehmen zum Schaden gereiche.

Demgegenüber erklären wir: Trotz der Tatsache, daß Raucher, die an 8- und 10-Pfennig-Preislagen gewöhnt waren, unsere 5- und 6-Pfennig-Marken als übertreffend finden, sind die jetzigen Qualitäten unserer Zigaretten auf Jahre hinaus unbedingt verbürgt.

Ganz abgesehen davon, daß wir allein in Dresden über einen Vorrat von mehr als 100 000 Ballen echten hochwertigen bulgarischen Rohtabaks verfügen, haben wir durch günstige Verträge einen Teil der Ernten von den besten der weltberühmten südbulgarischen Provenienzen auf mehrere Jahre für uns sichergestellt.

Schließlich ist zu berücksichtigen, daß die außerordentliche Senkung unserer Unkosten durch Verzehnfachung unserer Produktion in einem Zeitraum von zwei Jahren und durch Neubau einer in technischer und hygienischer Beziehung unerreichten Fabrik uns eine derartige Leistungsfähigkeit gibt, daß diese neben der Stärke unserer Tabakbasis dem Raucher die beste Garantie für die Aufrechterhaltung unserer ungewöhnlichen Leistungen bietet.

## Bulgaria Zigarettenfabrik

Lieferantin der Italien-Tabak-Regie  
und Bulgariens





# Der Kraftpost-Fahrplan im Winter

Eine Reihe von günstigen neuen Fahrten eingelegt

Der Winterfahrplan der Kraftposten tritt am 7. Oktober in Kraft. Bei den Halle beruhenden Kraftpostlinien sind die Änderungen bemerkenswert:

**Hennstedt.** Neueingelegt ist eine Fahrt von Hennstedt nach Halle, von Hennstedt bereits 8.25 Uhr morgens, also etwa 1/2 Stunde vor als der Omnibus aus Hennstedt abgeht.

**Quersfurt.** Hinfällig verkehrt ein Omnibus bis Leutzschenthal bereits 1/2 Uhr früh ab Marktplatz. An Sonntagen ist noch eine Fahrt ab Quersfurt 9.15 Uhr abends, an Halle 11 Uhr, ab Halle 11.30 Uhr nachts, an Quersfurt 1.10 Uhr, legt und dadurch eine gute Gelegenheit gegeben, nach Leutzschenthal noch bequem zurückfahren zu können.

**Hahnitz.** Die Linie entfällt künftig ebenso wie die übrigen am Markt. Neueingelegt ist eine Frühfahrt an Werlagen nach Adorf und zurück, ab Riebedplatz 5.35 Uhr früh, ab Adorf 6.05 Uhr, an Halle 6.35 Uhr. Eine weitere neue Fahrt an Tagen verkehrt ab Halle (Markt) 8 Uhr morgens, an Döllitz 8.40 Uhr, ab Döllitz 8.45 Uhr, an Halle Riebedplatz 9.25 Uhr abends. Die bisherige Fahrt ab Halle 1 Uhr beginnt künftig 1.10 Uhr, um den Schulkindern Gelegenheit zur Mitfahrt zu geben. Die bisherige Fahrt 4.15 Uhr nachmittags ab Halle verkehrt künftig 2.40 Uhr, und zwar nur Montags bis Freitags. Die

Abendfahrt ist etwas später gelegt worden (8.20 Uhr nachmittags ab Halle). Sonntagabends und Sonntags läuft noch ein Spätwagen ab Halle um 11 Uhr nachts.

Der Fahrplan hängt bei den Poststationen aus.

## Die große Rattenvertilgung beginnt!

Kontrollpatrouillen des Stadtgesundheitsamtes

In der Zeit vom 9. bis 11. Oktober ist die Gegend der Stadt, welche zwischen den Straßen Delitzscher Straße — Riebedplatz — Landwehrstraße — Lindenstraße — Mannischer Platz — Steinweg — Frankeplatz — Mannische Straße — Schmeerstraße — Markt — Gr. Ulrichstraße — Geißstraße — Bernburger Straße — Ludwigs-Bucherer-Straße — Berliner Straße und der Stadtbogen im Osten liegt, zu entratten. Durch Angelegenheit des Stadtgesundheitsamtes wird nachgesehen werden, ob die Entrattung seitens der Hausbesitzer und der anderen dazu Verantwortlichen durchgeführt worden ist. Unterlassung der Entrattung zieht Strafrechtung nach sich.

## Dief Dieb und Geflügel auf dem Wochenmarkt

Der Wochenmarkt wies gestern eine so große Ausweitung an Wild und Geflügel auf, wie sie die jetzige Herbstzeit nur zu bieten vermag. Da sah man zunächst Gänse, die ausgemittelt 1.60 Mark je Pfund kosteten, ferner Kranzindern zu 1.10 Mark je Pfund, sowie

Rebhühner zum Durchschnittspreis von 1.50—2.00 Mark das Stück. Auch an Gänse und Rehfleisch fehlte es nicht. Gänse wurden in größeren Mengen zum Verkauf bereitgehalten, und zwar das Pfund von 1.20 Mark an, dergleichen Gänse, Pfund von 1.40 Mark an, und Tauben, für die je Stück im Durchschnitt 80 Pf. angelegt werden mußten.

Auf dem Gemüsemarkt gab es den ersten Granatapfel für 20—25 Pf. je Pfund. Spinat war zu dem gleichen Preise zu haben. Auch an Kirschen waren noch angute, Spitzenpunkt: 50 Pf. je Pfund. Weiß- und Biringhof'se kostete je Pfund 15 Pf., Rotkohl 20 Pf., Mören- oder Kohlrüben kamen 15 Pf., ebenso rote Rüben. Zwiebeln: 1 Pf. 15—20 Pf. Sellerie: Kopf 25—40 Pf., Pfefferlinge: Pfund 1.10 Mark, Preiselbeeren: 55—60 Pf., Einlegegurken: Mandel von 75 Pf. an. Groß war das Angebot in Pfäumen, die 20 Pf. je Pfund kosteten ebenso in Wintertauben, Keffeln und Birnen. Die Preise für Fleisch, Fisch, Butter und Eier, mit denen der Markt sonst noch befehrt war, boten keine Veränderungen.

## Bereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen, Vereinen, Schützlingen usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 20 Pf. für die Zeile bei Vereinsbeginn aufgenommen.

D. S. B. Vortrag Verwaltungsmittelpunkt und M. B. v. M. R. R. S. Bismarck-Sammlung Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße. Thema: Die Bedeutung des Kaufmannsgeschäfts zur nationalen Bildung. Der Vortrag findet statt im Rahmen der Winterarbeits-Eröffnungsfest; dazu Musik- und Gesangsbeigaben und Regalationen. Möchte Bismarckmännlein bei den Vortrag vom Dreizehnten Werkbundtag, deshalb darf kein Schläger fehlen. Eintritt 20 Pf.

# Opel 4 PS

Monatssteuer 12.50 RM  
Benzinstoffverbrauch 6 Liter auf 100 km

Konkurrenzlos im Preis  
Sparsam im Betrieb  
Wunderbar in der Leistung  
**DEUTSCHLANDS  
BELIEBTETER WAGEN**

Ueber 80000 Opel 4 PS im  
Verkehr · Tausende von begeisterten Anerkennungen!

Zweisitzer 2500.- RM  
Viersitzer 3000.- RM  
Limousine 3500.- RM  
Preise ab Werk · Anzahlung 700.- RM  
Niedrige Monatsraten

Der nächste OPEL-Vertreter ist gern bereit, Wagen unverbindlich vorzuführen.

Besichtigen Sie meine große Ausstellung  
Merseburger Str. 32  
oder verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch  
**Opel-Generalvertretung**  
**OTTO KÜHN, HALLE**  
Fernruf 26619 Karosseriewerke Merseburger Str. 40

**Apparate**  
in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen — Teilzahlung  
**A. Herm. Müller**  
Große Märkerstr. 3 (am Markt)

**'Ruddelmuddel'**  
Eine Sammlung der lustigsten Stillschichten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.  
Gebunden 1.60 Mark  
Wer den Kladderadatsch und seinen "Briefkasten" kennt, ist dem allmählich die Besonderheiten des Druckfehlerlebens und allerlei Stillschichten geläufiger werden, weiß, daß er in diesem Buch einen wahren Vorrat der Götterkinder finden wird.  
Durch alle Buchhandlung zu beziehen  
**A. Hofmann & Co. G. m. b. H.**  
Berlin SW 48 Wilhelmstr. 9

Die **Druckerei** von  
**OTTO THIELE**  
Verlag der **Kalleschen Zeitung**  
liefert gut, umgehend und zu angemessenen Preisen  
**Drucksachen** für den täglichen Bedarf, für Industrie, Behörden und Private, ein- und mehrfarbig.

**Optik.** **2-Volt-Glas-Akkumulatoren**  
A. Koch, Landwehrstraße 7.  
Haltbare, gute Schuhenkel  
empfehlen: H. Schaefer Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Nr.	Leistung in Std. mit 0.2 Amp.	Preis
3	30—40	4.40
6	60—80	7.—
9	100—150	12.—

Preise freibleibend!  
Fahrsprekulation über 1 Million Platen und Zellen.  
**Akkumulatoren-Fabrik**  
**Alfred Lucas, Dresden-Straßberg**

**Wasserbeschaffung**  
für großen Bedarf  
durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen  
**H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen (Harz).**  
Größtes Unternehmen Deutschlands für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen.  
Fachingenieurbesuch kostenlos.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Filiale Halle  
Universitätsring 6  
Hauptanstalt Leipzig Gegründet 1856  
Kapital und Reserven RM 51 000 000.—  
Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.  
Spendenfreie Abgabe **8% Goldfandbriefe** von Hypothekenbanken und Landschaften.  
Annahme von **Spargeldern**.  
Ankauf und Beschaffung von **Hypotheken**.

**Magirus**  
Magirus-Fahrzeuge besitzen die neuesten Verbesserungen, sie sind verlässlich, unerschütterlich und rationell. Darum der gute Ruf.  
**Omnibusse**  
**Lastkraftwagen**  
**Spezialfahrzeuge**  
**Feuerwehrgeräte**  
Fordern Sie von uns oder unserem Vertreter Angebot und unverbindliche Vorführung.  
**C. D. MAGIRUS A.G.**  
ULM a. d. Donau  
General-Vertretung und Magirus-Ersatzlager für Mitteldeutschland:  
**Gerlach & Co., Halle (Saale), Gr. Steinstr. 28/29**  
Stand 210 Intern. Automobil-Ausstellung Berlin 8.—18. November 1928

# Blick in die Welt

## Amerika-Fahrt des L. 3. 127 nicht vor Freitag

Letzte Instandsetzungsarbeiten im Gange — Amerika-Hoff wird noch angenommen

(Telegraphische Meldung.)

Freiburgerhafen, 6. Oktober.

In einer Unterredung mit dem ersten Führer des Luftschiffes, Kapitän Lehmann, erklärte dieser über den Stand der Instandsetzungsarbeiten für den Amerikaflug, man sei zeitig damit beschäftigt, die Verbesserungsarbeiten in den Mannschafschlafkabinen des Luftschiffes durchzuführen. Wenn diese Arbeiten sowie das Straffahren der Hülle des Luftschiffes beendet und andere kleinere Verbesserungsarbeiten vorgenommen sein würden, werde mit dem Abflug des Luftschiffes begonnen werden, das wohl am Dienstagabend beendet sein dürfte, so daß bis Mittwoch das Schiff fahrbereit wäre.

Nach Abschluß der kleineren Verbesserungsarbeiten werde aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag nochmals eine mehrstündige Werkschichtfahrt stattfinden, die sich aber nur auf die Abhebung von Frischschüssen und den Boden des ersten Deckes beschränke. Nach der gegenwärtigen Wetterlage erklärte Kapitän Lehmann, daß in den nächsten Tagen äußerst günstiges Wetter zu erwarten sei. Das gegenwärtig über dem Ozean liegende Tief habe sich weiter nach Osten verschoben und dürfte heute schon über dem Kanal sein.

Die Werkschichtfahrt wird angedeutet durch den letzten Tag an allen deutschen Ozean-einlaufenden Schreibern, die über die Werkschichtfahrt bei der großen Deutschlandfahrt Bescheid zu erfahren, darauf hin, daß die ersten Fahrten vorzugsweise aus technischer Rücksicht stattfinden. „Graf Zeppelin“ werde nach der Rückkehr von Amerika natürlich Gelegenheit nehmen, weitere Rundfahrten durch Deutschland zu machen, um so allen Gelegenheit zu geben, das Luftschiff zu sehen. Die Annahme von Karten und Briefen für die Weiterfahrt nach

Amerika, für deren Einlieferung als letzter Termin bisher der 8. Oktober vorgegeben war, ist nunmehr bis zum letzten Augenblick verschoben worden. Es können also noch bis zum Mittwoch, dem 10. Oktober, Karten und Briefe aufgegeben werden.

## Schlechte Wetteraussichten für „Graf Zeppelin“

(Telegraphische Meldung.)

Schwerer Sturm über dem Atlantik

London, 6. Oktober.

Auf der direkten Schiffsfahrtsroute zwischen England und Amerika herrscht verschiedenen Schiffsfuntsprüche zufolge seit über 24 Stunden ein Sturm, wie man ihn seit drei Jahren in diesem Teil des Ozeans nicht mehr erlebt hat. Auf einem Gebiet von annähernd 6000 bis 7000 Quadratkilometern rauh der Sturm aus allen Richtungen. Der Ganzschiff-Dampfer „Sarnantia“ verlor in seinem Standort, 1100 Meilen westlich von Irland, von Winden in einer Stärke, die sich mit den Eränen vergleichen lassen, die häufig in Amerika und auf den westlichen Inseln so tiefen Schaden anrichtet haben. Die gegenwärtigen Wetterverhältnisse sollen die Folgen eines sehr flachen Tiefs sein, das sich langsam in östlicher Richtung bewegt.

Wetteränderungsbedeutung sind der Auffassung, daß dieses Tief die Folge der kürzlichen Tornados in Amerika ist. Man glaubt, daß der Höhepunkt erreicht werden wird, bevor das Tief die europäische Küste erreicht.

Leihanfall für zwanzig Mark versteigert worden war. Der wurde von den Behörden ausgelöst, und es ergab sich, daß sich um einen massiven Platinring mit einem mönchlich großen Smaragd, der in der Fassung Diamanten umgeben war, handelte. Weder der noch die Pfandleihanfall hatten den großen Wert des erkannt.

## Prinz Nikolaus auf der Rückreise

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 6. Oktober.

Die Subapostler Meldung, Prinz Nikolaus von Rumänien mit seiner Geliebten in Paris, wird von der Pariser Tagespresse entschieden dementiert. Wie die Pariser Morgenzeitung meldet, hat Prinz Nikolaus Paris bereits am Donnerstag mit seinem Adjutanten wieder verlassen. Prinz Carol ist um 19.30 Uhr selbst an den Orient-Express gebracht.

## Segelflug über der Großstadt



Dem Kasseler Flieger Karl Wageruppe gelang am 30. September die erste Überfliegung einer Großstadt im Segelfluggew. Vom Dörnberg nach dem 20 Kilometer entfernten Kassel, überquerte die Stadt in etwa 50 Meter Höhe und landete nach halbstündiger Fluge glatt in dem Flughafen Waldau.

## Elektronblech im Flugzeugbau

Erfolgreiche Versuche der I. G. Farbenindustrie

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 6. Oktober.

Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, berichtet I. G. Farbenindustrie über Versuche, die sie im letzten Jahr in Berlin vorgenommen hat, um die Verwendungsmöglichkeiten von Elektronblech im Flugzeugbau zu prüfen. Das Elektronblech wird häufig zusammengefaßt, daß Elektronblech bei Sandflügen vorteilhaft für Motoren und Motorverkleidungen sowie für alle sonstigen Ueberziehungen von Flugzeugteilen, Propellerhäuten, Abwehrblechungen, Schutzblech und Schuttlappen geeignet und bewährt ist.

Eine Maschine, in der diese Teile eingebaut waren, ist während dieses Jahres unter Aufsicht der D. R. G. geflogen, ob das sich irgendwelche Nachteile gezeigt haben. Die Maschine war ferner mit einem M. W. G.-Motor ausgerüstet, der Gehäuse aus Elektronblech bestand. Auch die Flugzeugräder waren aus Elektronblech. Von der D. R. G. ist festgestellt worden, daß Elektronblech gegen Brennstoffe und Oel ein günstiges Korrosionsverhalten hat. Es ist deshalb für die Herstellung von Brennstoff- und Oelbehältern aus Elektronblech geeignet und bei mehreren Firmen vor einiger Zeit in Betrieb genommen worden, ohne daß über die Verwendung dieser Materialien etwas Nachteiliges bekannt geworden ist.

## 22 Hochzeitsgäste an Fleischnahrung erkrankt

In Gliguth im Kreis Ragnit erkrankten bei einer Hochzeitsfeier in einem Gasthaus 22 Hochzeitsgäste an Fleischnahrung. Eine Person soll bereits gestorben sein.

## Im Streit seine Mutter erschossen

(Telegraphische Meldung.)

Wesermünde, 6. Oktober.

Im Stadtteil Lehe geriet der 51jährige Rentempfänger, Dreher mit seiner Mutter in Meinungsverschiedenheiten. Im Verlaufe des Wortwechsels brachte er seiner 70jährigen Mutter mit einem Taschenmesser mehrere Stiche in den Hals bei. Trotz der schweren Verletzungen klappte die Frau in die Hände einer Altbewohnerin, wo sie nach wenigen Minuten starb. Der Täter wurde festgenommen.

## Ein deutscher Pilgerzug beim Papst

Rom, 6. Oktober.

Ein deutscher Pilgerzug, bestehend aus etwa 80 Vertretern der rheinisch-westfälischen Schützenbrüderschaften, ist zu sechszehntägigem Aufenthalt in Rom eingetroffen und Freitag vom Papst empfangen worden. Bei dem Empfang waren die Schützenbrüder mit ihren Wappenschildern und Abzeichen aufmarschiert. Der Papst hat in diesem Jahre bereits mehrere deutsche Pilgerzüge bei sich gesehen und dabei stets deutsche Ansprachen an die Pilger gerichtet.

## Amerika prämiert deutsche Luftschiffpläne



Das Marineminister der Vereinigten Staaten hat einen Wettbewerb für Pläne zu Marineluftschiffen ausgeschrieben und den Entwurf des Luftschiffes- und Motorenkonstruktors Max Ritter aus Wpoda (im Bild) in die engere Wahl genommen. Es ist wahrscheinlich, daß Amerika diesen Plan zu einem Preis von 100 000 Dollar ankaufen wird.

## Tunney hat geheiratet

Die Hochzeit des Boxmeisters in Rom.

(Telegraphische Meldung.)

Rom, 6. Oktober.

Hier fand in einem Hotel die Vermählung des Boxers Tunney mit Holly Vander Platt. Zu der Feier hatten sich auch Vertreter der Postamt und des Konjunkturs der Vereinigten Staaten eingefunden. Besondere Bewunderung erregte das Trauzeugenpaar, das auf zwei Millionen Franks geschätzt wurde und das unter anderem nach Meldung Pariser Blätter nicht weniger als achtundzwanzig kostbare Abendkleider, hundert Paar Handschuhe usw. enthält. Außerdem erregte ein Mantel für ein Kind, der allein eine Viertelmillion Franks gekostet hat.

## Freilassung Schneids in Paris?

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. Oktober.

Wie gemeldet wird, hat sich Reichsanwalt Dr. Hübel, bei Reichsgericht Schneids, nach Paris begeben, um dort Maßnahmen für die Freilassung seines Mandanten zu ergreifen. Inzwischen ist bereits von den deutschen Strafbehörden in Paris ein Auslieferungsbegehren gestellt worden, dem aber gewisse Schwierigkeiten im Wege stehen, weil Schneid geborener Oesterreicher ist. Schneid hat selbst, um die Schwierigkeiten der Auslieferung noch zu erhöhen, ein äußerst geschicktes Manöver gemacht. Seine Festnahme in Paris ist nämlich nicht direkt wegen der Kriegsanleihebeschuldigungen in Deutschland erfolgt, sondern wegen Kreditbetruges, da er in Paris für den Delphi-Palast große Einkäufe gemacht hat und die Kaufbeträge schuldig geblieben ist.

## Der Smaragdring der Königin von Dänemark

Für 20 Mark in einer Pfandleihanfall versteigert.

Köln, 6. Oktober.

Einem interessanten Schmuddiebstahl ist man in Köln auf die Spur gekommen. Die Geschichte ist die Königin von Dänemark, die nach Auffassung des Diebstahls wieder in den Besitz ihres Schmudes gelangt ist. Die Königin hatte vor kurzem einem Kölner Juwelier vier Verlobungsringe mit Schmudsteinen, die repariert werden sollten, gegeben. Drei dieser Schmudsteine kamen in den eingeschickten Schmudkasten an, der vierter Verlobungsring, der einen in Platin gefassten Smaragd im Werte von 89 000 Mark enthielt, war verschwunden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Hofbeamten, der, ins Verhör gezogen, nach längerem Zögern schließlich zugab, einen Verlobungsring, in dem sich ein Schmudstein mit einem angeblich unscheinbaren Ring befunden hat, an sich genommen zu haben. Man ging der Sache nach und stellte fest, daß der Ring in einer Pfand-

# U · R · A · N · I · A

## Schreibmaschine



Aelteste Fabrik des Kontinents für Feinmechanik — Gegründet 1855  
Generalvertreter: G. Haferkorn, Halle (S.),  
Leipziger Straße 64 — Fernruf 21559.  
Teilzahlung von 20,— bzw. 35,— Mark pro Monat



# Landwirtschaft-Handel-Industrie

## Schneerkonzern — Reparationen — Ernteergebnisse

Die Wirtschaft der letzten Woche

Die Erwerbung des Schneerkonzerns durch die Regierung ist immer weitere Kreise. Wenn die beiden Akteure geglaubt hatten, daß während der Sommerpause Angedenken etwas in Bergesehnen geraten werde, dann sind sich eines Besseren belehrt worden. Die Industrie- und Bergwerksminister des Ruhr- und Rheinlandes, wegen der Lage der meisten Schneerminen besonders an der Westfront, haben an den preussischen Handelsminister eine Eingabe gerichtet, in der eine zwar scharfe, aber überaus scharfe Kritik an den Vorkäufen geübt wird, die zur

### Übernahme des Schneerkonzerns

Die Regierung wird in der Denkschrift als ein festes Mitglied, der eine baldige Wiedergutmachung als volkswirtschaftlich notwendig erscheinen lasse. Die Industrie- und Bergwerksminister vertreten die Auffassung, daß die Schneerminen nicht werden sollen, und daß eine rechtliche Grundlage für den Verkauf nur bei einer sehr weitgehenden Interpretation der gesetzlichen Bestimmungen gefunden werden kann.

Es steht schon jetzt fest, daß es nicht mit einer einfachen Ausnahme im Preussischen Landtag sein Bewenden haben wird. Vielmehr wird sich voraussichtlich die Einbringung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses nicht vermeiden lassen, wenn man sich auch über die tatsächliche Bedeutung dieser parlamentarischen Gremien keine Millionen machen soll. Es kommt aber überhaupt an der Zeit, daß dem krankenhaften Illusionen öffentlicher Wirtschaftsbeteiligung ein Riegel vorgezogen

Die Reparationsverhandlungen, die Deutschland in nächster Zeit wird führen müssen, haben bisher in der internationalen Öffentlichkeit eine größere Beachtung gefunden als in Deutschland selbst, obwohl die Angelegenheit uns doch am meisten angeht. Neuerdings ist in Paris wiederum ein Vorschlag aufgetaucht, der die

### deutschen Arbeitslosenzahlen

etwa 50 Millionen Markt befragen will. Selbstverständlich ist eine solche Summe schon aus dem Grunde nicht in Frage, da sie eine glatte wirtschaftliche Unmöglichkeit darstellt, aber im Lande und besonders in Frankreich werden Reparationspläne nicht leicht nach den wirtlichen oder vermeintlichen Bedürfnissen der dortigen Staatskassen aufgestellt, ohne jede Rücksicht auf die wirtlichen Möglichkeiten. Die amerikanischen Schätzungen der deutschen Arbeitslosigkeit bewegen sich im allgemeinen zwischen 30 und 40 Millionen Markt. Auch diese Zahl scheint uns reichlich hoch zu sein, denn einwilligen ist bei der sündigen Passivität der deutschen Zahlungsbilanz, die ungefähr 4 Milliarden den im Jahr beträgt, überhaupt noch nicht abzusehen, wie Deutschland einmal wirtlich tätig werden soll. Reparationen aus dem Verkauf seiner Wirtlichkeit zu zahlen. Denn daran soll es sich nach den ausdrücklichen Bestimmungen des Dawes-Quandtens bei den deutschen Reparationszahlungen handeln.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß der deutsche Reichstagsler sich bei seiner Rede auf dem Bankett der deutschen Zeitungslager in Berlin als eine

### Aufgabe der Presse

in dem Auslande die Wahrheit über Deutschlands Lage zu veröffentlichen. Diese Wahrheit besteht nach den Worten des Reichstagslers darin, daß Deutschland heute von einem georgerten Reichsleben lebt. Jeder sieht die teilweise recht reparationswürdigen Parteien des Herrn Reichstagslers bisher nicht bereit gewesen, mit gleichen Entschiedenheit diese volkswirtschaftliche Wahrheit zu äußern. Denn die Folgerungen, die sich daraus zwangsläufig ergeben müßten, liegen weitab von denjenigen wirtschaftspolitischen Möglichkeiten, die noch fürzlich auf dem feingewerkschaftlichen Kongress in Hamburg vertreten worden sind.

### Gesamtheit der diesjährigen Ernte

gewinnen. Durch die guten Ernten in Mecklenburg, Pommern und Ostpreußen hat sich der Gesamttertrag noch vergrößert. Die Preise für die Ernterzeugnisse haben sich etwas gehoben. Im allgemeinen ist die Lage auf den Märkten nicht sonderlich befriedigend. Zu der Beobachtung der Ernte durch die Deutschen Rentenbankfreibank, von der bereits die Rede war, werden die Rentenbankstellen, aus denen ersichtlich wird, daß der Landwirt sich zu einem Zurückziehen von 50 bis 60 Prozent erachtet. Der Markt wird durch Einwirkung von Wochsen gehindert, die der Ernte ausfallen. Sie müssen von einer der Gesellschaften getragen werden, die der Kontrolle der Getreide-Produzenten angegliedert sind, so daß die Kontrolle unter drei Monaten laufen. Die deutsche Rentenbankfreiheit stellt dazu ferner die Forderung, daß bei jedem Jahr Kornoberfläche etwa ein Drittel der betreffenden zu überlebenden Getreidebau verkauft wird.

Über die Lage der Landwirtschaft geht uns von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen folgendes mit:

Die Lage der Landwirtschaft hat sich nicht geändert. Die Ernteerträge sind sowohl im Beginn der Ernteperiode einzuzeichnen. Infolge der niedrigen Getreidepreise unterliegen die Eingehende der fälligen Steuern nach Einbringung

der Körnerernte wird über vielfach mit unnötiger Schärfe durchgeführt. Die Landwirtschaft ist dadurch zu Realisierung bei der gegenwärtigen

### ungünstigen Preislage

gezwungen. Man erwartet, daß für die teilweise durch die große Trockenheit geschädigten Betriebe Steuererleichterungen gewährt werden.

Es wurde mit der Befüllung von Roggen- und Wintergerste bei der großen Trockenheit noch geädert. Die späten Kartoffelernten stehen vorwiegend im Ertrage hinter den frühreifen zurück. Man rechnet mit Durchschnittsergebnissen von 30 bis 40 Zentner auf leichteren, lockeren Böden, mit 60 bis 80 Zentner auf feuchten, besseren Böden je 4 Hektar. Die Säben sind klein. Man kann im Hauptanbaubereich von einer Misperte sprechen. Einige Zuckerrüben ernteten bereits in den letzten Tagen des September die Kampagne. Die Feldgerneerte ist schlecht. Der Futterertrag ist überall außerordentlich gering. In auch das Nebenprodukt wenig Stoffe geben wird, muß sehr früh zu den Winterfütterungen gegriffen werden. Wegen des hohen Aufwandes von Feldmägen wären gemeindeweise vorzunehmende Bekämpfungsmöglichkeiten ratsam.

Es ist nur geringe Nachfrage nach gutem Pferdmaterial vorhanden. Man rechnet mit einer Verringerung des Marktes in den nächsten Monaten. In Webbetrieben muß ein Teil des Webzeugs schon aufgelassen werden. Die Webstände werden weiter verringert. Die Preise für Milchfische sind gut, ebenso für Vullen, im Gegensatz zu Häfen und zu Schlachtwild. — Die Umverhältnisse auf dem Schweinemarkt haben sich weiterhin etwas gebessert. Die erhöhten Preise können aber trotzdem noch nicht die Produktionskosten allgemein bedecken.

Es macht sich überall ein

### Mangel an Arbeitskräften,

auch Ausführlästen zur Kartoffelernte, bemerkbar. Im übrigen besteht ein vielfacher Mangel an lebigen Geschäftsführern und Wägern. Trotz wiederholter schlechter Erfahrungen wird man wieder lebigen Arbeitslose zur Sachfruchtenerneuerung versuchen. Man rechnet in der Landwirtschaft mit einer Umänderung des Arbeitslosenstandes, da sich der sich mehr und mehr verschärfende Arbeitsmangel von den schwersten Folgen für die landwirtschaftliche Produktion sein muß.

## Die preussische Regierung zur Schener-Konvention

Der preussische Finanzminister Dr. Köster-Wischhoff hat im Namen der preussischen Staatsregierung auf Veranlassung einer parlamentarischen Anfrage eine längere Erklärung zum Inhalt des Schener-Kongresses durch die Rentenbank-Freibank und die Reichsbank abgegeben. Im Gegensatz zum Standpunkt zahlreicher Wirtschaftskreise, insbesondere der Radfahrer- und schweizer Handelskammern, kommt der preussische Finanzminister zu dem Ergebnis, daß durch die ganze Aktion eine Schädigung des freien Handels nicht eintreten werde. Demnach scheint der Erwerb des Schener-Kongresses von vornherein unter Billigung der preussischen Regierung erfolgt zu sein.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 3. Oktober berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vormonats um 0,4 v. H. auf 140,4 (139,8) gestiegen. — Im Monatsdurchschnitt September ist die Gesamtrichtzahl gegenüber dem Vormonat um 1,1 v. H. auf 139,9 (141,5) zurückgegangen.

Ammonbröck Papierfabrik. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1928 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Fabrikationsgewinn von 775 747 M.-M. gegen 908 200 M.-M. im Vorjahre. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 815 006 (825 000) Reichsmark besteht ein Reingewinn von 664 884 (719 772) M.-M. aus dem eine ermäßigte Dividende von 12 Prozent (15 Prozent) verteilt wird und 81 536 (116 772) M.-M. vorgetragen werden. Nach dem Bericht der Verwaltung wird das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres als befriedigend bezeichnet, doch wurde dieses durch die wiederholten Erhöhungen der allgemeinen Löhnen (der Rohstoffpreise, der Löhne und Steuern) wesentlich beeinträchtigt. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres sind keine Angaben gemacht. Hauptversammlung am 28. Oktober.

Böhriger Sandverein von Schröder, Werner u. Comp. In der letzten Aufsichtsratsitzung legte der Vorstand den Abschluß für das erste Halbjahr 1928 vor. In beiden Abteilungen war der Geschäftsgang zufriedenstellend. Die Umsätze auf allen Fronten sind gestiegen, so daß die Aussichten als günstig bezeichnet werden können. Auch das zweite Halbjahr ist bisher normal verlaufen.

Wiesbaden bestellt Knudsen bei Magirus. Wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, hat die Stadt Wiesbaden die Straßenbahnkonzeption genehmigt. Die Arbeit, den hiesigen Verkehr durch geeignete moderne Auto-Ordnung zu erleichtern, ist nunmehr durch Vergebung der Aufträge dokumentiert. Demnach werden in der Hauptphase das bekannte Süddeutsche Unternehmen Magirus in Elm (Donau) und die Firmen Büding, Daimler-Benz und Daimler-Benz beteiligt sein. Dieser erste Preisgefall in Wiesbaden wird gewiss auch anderen Städte-Verwaltungen zu denken geben.

## Der neue Tarif für Forstarbeiter

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministers vom 22. September 1928 sind der für die Forstarbeiter der öffentlich-rechtlichen Verwaltungen Mitteldeutschlands abgeschlossene Bezirks- und Kantalarbeitervertrag vom 7. Januar 1928 nebst Lohnstapel vom 26. April 1928 für die Prellarbeiten Anhalt und Braunschweig und die Provinz Sachsen, sowie die für die Forstarbeiter des Reichsforstamtes Braunschweig für die Zeit vom 1. Mai 1928 bis 31. März 1929 abgeschlossene Lohnstapel für den Bereich der braunschweigischen Staatsforsten mit Wirkung vom 1. Juli 1928 für allgemeinverbindlich erklärt worden. Die Allgemeinverbindlichkeit der vorgenannten Tarifabkommen ertrifft sich nicht auf Staatsforsten in der Provinz Sachsen und im Prellarbeit-Anhalt.

Durch die Entscheidung des Reichsarbeitsministers erhalten diese Tarifabkommen auch für die Forstarbeiter derjenigen Verwaltungen Reichsforst, die sich dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Preise und Gemeinden e. V. noch nicht angeschlossen haben. Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers beweist erneut die überwiegende Bedeutung der für die Forstarbeiter der öffentlich-rechtlichen Verwaltungen Mitteldeutschlands abgeschlossenen Tarifabkommen.

Ermäßigung des Berliner Privatbistums. In der Berliner Preisobergrenze wurde der Privatbistand für beide Sichten um ¼ Proz. auf 6 ½ Prozent ermäßigt.

## Bezugsquellen-Nachweis

für Industrie, Handwerk, Handel, Landwirtschaft, Verkehr

Preis pro Seite 20 M., netto. Aufnahme jederzeit. Neue Rubriken werden kostenlos angelegt. Bestellungen werden nur für 1 Jahr (inkl. 1 Einrückung) angenommen.

- |  |  |
|--|--|
| <b>Abfuhr-Institute</b>  | <b>Schornsteine</b>  |
| Emil Banse, Kellnerstraße 1<br>Fernruf 253 207                               | Louis Fraas & Co., Gera (Th.)<br>Fernruf 600   |
| Rudolf Banse, Meißnerstr. 109<br>Tel. 28 727                                 | Spezialgeschäft für Fabrik-<br>steinbau, Dampfheizma-<br>schinen, Ofenbau und Schornstein-<br>reparaturen. |
| Beerdigungs-Anstalten  | Vertreter: E. Gustav Zahn,<br>(Inh. B. Zahn)   |
| Pietät, W. Dürck, St. Stein-<br>straße 4, Fernr. 263 388                     | Halle (Saale), Königstraße 59<br>Fernruf 256 83  |
| Ab. Brauer, Große Märker-<br>straße 1, Fernr. 221 151                        | Rechenmaschinen  |
| Benzin   | Fr. Müller, Leipziger Straße 20  |
| Kohle-Öfen-Gesellschaft, Deltitzcher<br>Straße 86, Fernr. 24 949, 24 949     | Röhren   |
| Büchsenmacher  | Karl Worman & Co., Deltitzcher<br>Straße 90, Tel. 220 84, 220 85   |
| W. Hühlig, Leipziger Straße 27   | Sauerstoff   |
| Bürobedarf   | Zillmann & Lorenz, Tel. 252 85   |
| Fr. Müller, Leipziger Straße 29  | Schleichen   |
| Büstenwaren  | Schmidt & Bösel, Königstr. 70  |
| W. Jacull, Schmeerstraße 1   | Schreibarbeiten  |
| Eisengießereien  | Paulische Schreibstube, Karlstr. 16,<br>Telefon 255 82   |
| Wagelburg & Werber<br>Paul Niedeckstraße 20-22, Fern-<br>ruf 261 63-261 65   | Schreibmaschinen   |
| Fahrräder  | Fr. Müller, Leipziger<br>Straße 29   |
| Gummii-Bieber, Gr. Steinstr. 81  | Speidition   |
| Fenster  | G. Beyer, L.-O., Bahnstation,<br>Möbeltransport, Lagerung  |
| Hoffmann, Dessauer Straße 2a   | Zillmann & Lorenz, amtl. Ex-<br>pedi-<br>teure, Lagerhaus mit Tele-<br>graph                               |
| Gummiwaren   | Spiegelglasfabrik  |
| Herb. Dehne Nachf.<br>Königsstr. 65, Fernruf 262 35                          | Brauner & Brandt, Schmeerstr. 13<br>Telefon 283 20   |
| Gummii-Bieber, Gr. Steinstr. 81  | Stempel  |
| Haararbeiten   | Alfred Rautsch, Nicolaistraße  |
| Boff-Steiert, Leipziger Str. 33  | Stichtafel   |
| Gummi-Bieber, Gr. Steinstr. 81   | Zillmann & Lorenz, Fernr. 252 85   |
| Karbid   | Treibriemen  |
| Zillmann & Lorenz, Tel. 252 85   | Schmidt & Bösel, Königstraße 70  |
| Klischeefabriken   | Wachgesellschaft   |
| Abolf Müller, Königstr. 70<br>Tel. 239 55                                    | Galleche Wach- und Schließ-<br>gesellschaft m. b. H., Fernr. 265 63  |
| Kunstschlossereien   | Wasserstoff  |
| Gebr. Pfeilcke, Zurmühlstr.<br>Tel. 217 81                                   | Zillmann & Lorenz, Fernr. 252 85   |
| Karl Wiegand jun., Kronenbräu-<br>straße 2, Tel. 268 27                      | Zelte  |
| Künstliche Glieder   | Verleitung von wasserfesten<br>Wagon- und Geländebän-<br>nen   |
| Otto Bucher, Forststraße 24,<br>Telefon 246 00. Wandtagst der<br>dtr. Klinik | Zillmann & Lorenz, Tel. 252 85   |

# Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises

Fernsprecher 26112 und 26142 (Halle Saale) Fernsprecher 26112 und 26142

Zweigstellen in Arnsdorf, Köhner, Lobau, Wella, Beesenlaublingen und Niemberg

Annahme von Spareinlagen auf mundslicherer Basis gegen zeitgemäßere Verzinsung / Erledigung Bankmäßiger Geschäfte

# Der deutsche Austausch in Amerika

von Erwin Rosen

## Erinnerungen und Eindrücke

(110. Fortsetzung.)

Zusammen studieren wie den Ausgesandten des Examiners, zwei Inzerte in besondrer. Frau Frank schüttelte lebhaft sein weiches Haupt. „Schimmer als gefasener oder kam der Kengel ja auch nicht sein?“ murmelte er. „Ich probier' es. Schön ist es zwar nicht, aber der Sohn meines Vaters braucht Geld. Jamoch! — ich probier' es!“

„Ich auch!“ sagte ich, obwohl mir die Sache sehr verdächtig vorkam.

„So machst du uns selbster auf den Weg, er zu dem Vater, der Privatstunden in Mathematik für seinen Sohn suchte, ich zu der Familie, die für zwei Kinder im Alter von neun und elf Jahren gebiegenen deutschen Sprachunterricht“ erregte. Als wir uns eine Stunde später wieder trafen, konstatierten wir unter schallendem Gelächter, daß wir alle beide Respektspersonen geworden waren — Lehrer der Augen!

Die Mama meiner Zöglinge — ihr Güter! — war eine elegante schlanke Amerikanerin, die das Engagieren eines deutschen Sprachlehrers als etwas fürstlich Nebensächliches behandelte hatte.

„Der Doktor wünscht es“, gähnte sie, „daß meine Kinder deutsch lernen. Er selbst hat keine Zeit, sie zu unterrichten. Ich finde nicht, daß deutscher Unterricht sehr wichtig ist, aber der Doktor.“

Der Doktor, der dann in den Salon kam, war ihr Mann, ein Arzt, als Kind deutscher Eltern in San Francisco geboren. Er sprach mit mir in einem durch englische Wörtern entlehnten verballhornten Deutsch und schien sehr zufrieden mit meiner Umgangssprache. Das sei ja vorzüglich. Er wünschte schon ein feinerer Mann, daß seine Kinder Deutsch lernten, und dann gäbe er auch, später seinen Sohn in Deutschland erziehen zu lassen.

„Sagen wir eine Stunde daily, in die Tag.“ so instruierte mich Doktor Sanders, und sagte mir ein Honorar von eine Dollar. Den Plan vom Lernen wollten Sie machen so you think best — u! Sie halten es für die Beste — nur praktisch, damit sie bald etwas sprechen können.“

Die Kinder, das schlafige Mädel und der neunjährige Bub, waren sehr allfällig und sehr ungeniert.

„Wo steht like German!“ erklärten sie mir sofort.

„Deutsch gefällt uns gar nicht!“ Das munterte mich nicht, denn ich bekam bald heraus, daß ihr deutscher Sprachunterricht bis jetzt darin bestanden hatte, Worte nachzuschreiben, die der Papa ihnen vorles. Da kam mir ein glücklicher Gedanke, auf dem ihnen über ein Glas Wasser, das auf dem Tisch stand —

„Kinder, wir wollen nur Deutsch sprechen! Also: Dies ist ein Glas Wasser.“

„Ich ist ein Glas Wasser.“ sprachen beide selbstermüdet nach.

Damit war der Weg zu dem Interesse der Kinder gefunden. Für Engländer waren die Worte ja fast gleichlautend — this is a glass of water —, so gleichlautend, daß diesen amerikanischen Kindern auf einmal der Appetit zum Deutschsprechen kam. Es war ja so leicht! Es stellte ich denn während der ganzen Unterrichtsstunde vorzüglich auf meinen Glas Wasser und variierte darauf los — in diesem Glas Wasser ist eine Nöse — die Nöse ist weiß — wie trinten Wasser — bis zu dem letzten Wochentage. Meine Kinder jubelten! Und da es wohl an die laufend Worte gibt, die im Deutschen und Englischen fast gleich ausgesprochen werden, so war die „Methode“ glücklich da. Eines Tages kam die Mama in die Stunde und hohle erstaunt zu, um gleich in der nächsten Unterrichtsstunde am andern Tag eine Fremdin mitzubringen, die Oberlehrerin einer Mädchen-schule.

„Aufgepasst, Professor!“ sagte sie.

„Ich laute laut auf. Aber ich bin doch kein Professor!“

„Was macht nichts, Professor. Wollen Sie uns Stunden geben?“

„Doch? Ihnen, Madame?“

„Geben Sie. Der große kalifornische Lehrermangel in will im Herbst eine Europareise machen und natürlich auch Deutschland besuchen. Mit Ihrer praktischen Art können wir schnell noch ein wenig Deutsch lernen. Ich arrangiere alles, Professor. Es darf aber nicht viel kosten!“

Und sie arrangierte!

Ich glaube, die Professoren des Gymnasiums von Burghausen wären in corpore aus der Stadt gefahren vor entsetzt unglücklichen Schreien, hätten sie mich abends auf dem Kai über eines großen Segelbootes der höheren Mädchen-schule von San Francisco stehen sehen können! Vor einer Strecker von über fünfzig reigenden jungen Schülerinnen! Frechheit, ich wie ich, dachte ich in verdrucktem Geisteszustand und ließ eine pseudowissenschaftliche (ganz und gar aus den Fingern gezeichnete) Erklärung vom Stapel, in der ich mein Verdrüssliches von gleichlautenden Worten den „gemeinsamen englisch-deutschen Sprachstamm“ nannte und sehr wichtig tat. Dann löste sich die Befragung. Aus der Unterrichtsstunde wurde ein lustiges Frage- und Antwortspiel —

„Hast, Professor?“

„Nein, B — offer!“

Die der Professor zu den Wänter knospenhaft und die schmerzten deutschen Worte seinen Schülerinnen vorbrachte. Diese Schülerinnen waren ja reizend! Eine hübscher als die andere — eine lustiger als die andere. Tüpfel in ihrer Art als Amerikanerinnen. Frech — der nochgedane Herr Professor sah in ihnen gar nichts Typisches, sondern nur die lustigen netten Frauen!

Über schon in dieser Luftigkeit lag die ganze freie Art der Amerikaner, die von Kindesbeinen an daran gewöhnt wird, mit dem anderen Geschlecht in formloser Kameradschaftlichkeit zu verkehren und das Problem von den Wechselbeziehungen zwischen Mann und Frau nicht in jedes harmlose Gespräch hineinzutragen. Nicht als ob sie nicht in jedes Frauen gewesen wären, diese jungen Amerikanerinnen, mit allen Größen und allen Kleinlichkeiten, allen Tugenden und Intelligenzen des Frauenteils! Sie beherrschten das System der schändlichen Telegrafik mit schönen Klängen mehrheitlich und stützten sich mit dem Austausch von Professor! Doch in dem Wesen dieser jungen Schülerinnen, von denen die meisten keine jünger Jahre zählten, prägte sich etwas gewaltig Selbstbewußtes aus. Nicht das Selbstbewußsein der selbständigen Frau, die ihr eigenes Geld verdient. Darüber lachten sie. Juchten die Wänter und meinten, es sei grändung work — aufreibende Arbeit und sie wären viel lieber verheiratet. Rein, das Selbstbewußsein des Weibes steckte in ihnen,

das sich seiner Macht über den Mann wohl bewußt — so daß darauf ist — und die Mittelstufe des Mannes als einen selbstverpflichtenden Zeitvergnüg in Empfang nimmt.

Die Frau Americas gibt, wenn es ihr gefällt, mit vernünftigt zwinternden Augen einen Zügel von weiblicher Lebenswürdigkeit her. Sie langt großzügig auf dem Drahtseil der Ehe, aber sie plumpst ganz gewiß nicht hinunter in ernsthafte Beschäftigungen ihres Frauenteils; denn sie, die man niemals sorgfältig befaßt und in angestrichelten Familienbuch eingeklopft hat wie geordnete Race, kennt die Welt und die Männer recht gut und weiß Gefahren aus dem Weg zu gehen, weil sie die Gefahren eben kennt. Ihre Weltkenntnis dient der Amerikanerin als Pfanzierstange auf dem gefährlichen Drahtseil des Zügel, in dessen Befreiheit sie Weibsein ist. Sie schließt sich selbst. Weib ist Unterschied zwischen dem amerikanischen jungen Mädchen und dem alten Weib, hinter dem glanzend wie angestrichelte Kennen fürgerliche Mamas und angestrichelte Frauen trennen, damit das Schloß von Tochter über Nichte dem reißenden Wolf von Mann nicht in die schärfer Zähne gerate — während das behütete Weibchen immer neugieriger wird auf diesen sogenannten bösen Wolf.

Das amerikanische Mädel aber guckt sich das Intier an, laßt und zähmt es zu einem treuergehenden Hündlein, das sich nicht mußten darf und mit der Peitsche scharfer Spotts gezeichnet wird, sollte es ungezogen werden. Den Tragikoden und Komikoden der Liebe ist ja auch die Amerikanerin untertan wie alle Menschen-tiere. Dann aber erhebt sie mit offenen Augen, wissend, einer starken Macht gehorchend . . .

So hat sich der amerikanische Frauenteil herausgebildet, der sich in harter Eigenart von den Frauen anderer Länder, den Frauen Europas vor allem, unterscheidet. Die freie Frau, die über der Welt nachdenken und als Lebensform hinuntergelassen ist und tut, was ihr gefällt. Sie genießt die gleichen Rechte und die gleiche Erziehung wie der Bub. Sie nimmt sich das Recht des Vernünftigen wie der junge Mann, mit dem sie Seite an Seite studiert. Sie reißt Sport wie er. Sie nimmt sich das Recht, im Vaterhaus zu kommen und zu gehen, wie es ihr beliebt, und es fällt ihr nicht im Traum ein, die Mama um Erlaubnis zu bitten, ob sie mit Herrn Z oder mit Herrn Y ins Theater gehen darf. Sie geht einfach. Sie ist emancipiert im besten Sinn — natürlich — Mensch. Als junger heranwachsender Mensch weitestens. Das Abgedrungen zu behütender Geschlechtsfreiheit ist ihnen Eltern ein lächerlicher Irrsinn.

Doch sonderbar. Die gleichen Menschen, die sich so geluntem praktischen Sinn das Problem weiblicher wie männlicher Weibsein erörtern und als wundervolles Gut ihren Töchtern ein vernünftiges Menschengut und eine praktische Linienhaftigkeit mit sich Leben geben, sind eben wieder gegen wahre Frauenrechte durch eine groteske Frauenrechtserklärung, die tief in alle gesellschaftlichen, ja in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes hineinschneidet. Das gleiche Mädel, das so stolz auf ihr, man möchte fast sagen: geschlechtsloses Menschengut ist und an camarado mit ihren männlichen Freunden tollt, wird in unerklärlichem Übergang zur anspruchsvollen Königin, zur herrschenden Macht, je mehr das Weib in ihr sich regt. Das Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern, das Seite und Erziehung herbeiführen wollen, verflücht sich unbeschreiblich die amerikanische Gattin. Irgend, erziehen, vorzüglich dazu geeignet, mit dem Mann seine Pläne, seine Arbeit zu besprechen; ihn zu beraten. Im scharfen Gegensatz zu dem Frauenteil, das die Frau in Stärke und Guts, den Mann ins Erwerbsleben bewirkt. Die Amerikanerin würde entsetzt sein, wollte man ihr von Frauenteilpflichten reden. Sie locht miserabel und ist hilflos ohne Dienstboten. Sie treibt beispiellose Verheerung im Haushalt. Sie fordert, daß der Mann ihr die Möglichkeiten schaffen, alle ihre Wünsche zu befriedigen — und langsam entwickelt sich das typische Verhältnis zwischen amerikanischen Ehegatten:

Der Mann arbeitet Tag und Nacht, um die Dollars herbeizuschaffen! Die Frau amüsiert sich in Luxus und Verschwendung! Gehört sie ihrem Mann Kinder, so erfüllt sie damit nicht natürliche Weibesehnen, sondern ist eine arme Wüterkin in Höhe und des Mannes; sie gibt dem Mann gegen den Mann ein Grabmal, das ihm die Pflicht auferlegt, ihr Bedürfnisse zu befriedigen und reiches Dollars zu sagen, um sie der Mächtigkeits, der Königin, zu Füßen zu legen.

Weiberberuf, Weiberberuf, die einen eifernden Hüter um das Land zieht und verantwortlich ist für lächerliche Lebensverteilungen im Kampf gegen Alkohol und Tabak, für die Schließung aller Vergnügungsorten an den Sonntagen, für ein sonderbares Mordtum, das gar nicht hineinpaßt in den freien, natürlichen Charakter der amerikanischen Menschen. Weißt denn sich der Kreis der Weiberberuf. Literatur und Kunst muß sich dem Weiberwillen beugen, denn die Frau ist es ja, die allein für Kunst und Schönheit Zeit übrig hat, während der Mann die Dollars jagt für seine Königin und zu nichts sonst Zeit hat. Die Frauen sind es, unter deren Reich die New Yorker Oper blüht und Fanden Mädchen-honoreare bezahlt wie keine andere Oper der Welt. Die Frauen worten es aber auch, die antreibt die Abfertigung der „unwürdigen“ Salome vom Spielplan focherten und durchsetzen — und die Frauen sind es, die das amerikanische Schauspiel für der jämmerlichen Groteske von sentimentalem Melodrama machen, die es ist. Weil große Mühe, die das Leben wohl süßlich, nicht hineinpaßt in das kleine Stücktheatrischen der Durchschnittsamerikanerin. Durch die Weiberberuf regiert der sentimentale Amerikaner, in denen engelhafte Frauen dulden und leiden und endlich die weihnachtlichen, freigelegte Tugend a la Amerika unüberwindlich fügen muß — die Weiberberuf hat den Künstler Elfen verbannt, seine große Kunst auf die nie erzwungen, ihn den weltbekanntesten amerikanischen Frauenteil schaffen lassen: Groß schlangelich, weiche, fallende Schuftern, majestätisch nicht zum Gegen, Beschäftigung wie regierende Fürstinnen während ihrer Abwesenheit . . .

In die Nachspruchung hinein ist sie gebunden. Eine amerikanische Frau darf einen Mann niederstrecken; in neun Fällen aus zehn werden die Geschworenen sie freisprechen. Sie darf fliehen; die Geschworenen werden nur entsetzt sein, daß in ihrem glorreichen Land es möglich ist, daß eine Frau, ihrer Majestät die Frau, zum Tode getrieben werden kann. Sie darf Männer betrügen um noch so hohe Summen; die Geschworenen geben dem Mann die Schuld. So ergibt sich eines der wunderbarsten Herrbilder der modernen Welt — ein kerngesundes Menschengut in den Mädchen, dessen Art und Erziehung man gerühmt den Ländern der alten Welt zum Vorbild hinstellen kann und das als Weib in einer nationalen Epi-

demie von weiblichem Großmutmaß unsehbar verdorben wird. Herrbild . . .

Der Herr Professor verdiente viel Geld mit seinen fünf Schülerinnen und fand das Leben wunderbar, wenn er mit der Schülerin heute in den Golden Gate Park ging und mit dieser einen unter gefälligen Blüten in einem französischen Restaurant dinierte. Bis einmal Frau Frank sagte:

„Die Geschichte wird nicht lange dauern, amice!“

„Weinst du?“

„Aber das ist doch selbstverständlich. Eines schönen Tages den ich des Speis überdrüssig werden (ich kenne meine Leute), dann — adieu, Professor. Armer Professor!“

Da wurde der Austausch von Professor nachdenklich; hatte er selbst schon mehr als einmal empfunden, daß sein deutscher Unterricht schließlich nur eine Art lustiger Charlatanerie war und Zeitlos ohne Gewinn, wenn einmal die Grenze erreicht war, und Zeitlos ohne grammatisch-gelehrliche Gründlichkeit verjagen mußte!

Und eines Abends träumte ich von der Zeitung in St. Paul und wie unbeschreibliche Schmach für ein Weib war; jene Zeit, daß die den Menschen paßt und schließt und sich freierheit in immerhöherem Maße wie eine freie Frau. Ich träumte und träumte. Einmal kam in dem praktischen Optimismus der Jugend, sein Ding unmöglich scheint, ein vernünftiger Entschluß. Der Bub sagte sich hin und schrieb tagelang, eilend, abend . . .

„James ist's, Professor. Du kannst mehr Englisch als ich sage!“

So gingen die beiden Manuskripte, über die Pflichten einer, ein Seitenbild das andere, an den San Francisco Examinier Gleichzeit ein langer Brief an den lieben alten schändlichen Mann der Witte, ob nicht er oder einer der Herren der Redaktion an den San Francisco Examinier empfehlen könne. Der Brief hing an, Lebenslang zu werden . . .

Der Austausch findet die Lebenslinie

Leber Nacht fünf wurde der vierjährige Zunge vom Mann allem: Er verdiente viel Geld! Zum erstenmal in diesen fünf einfüßigen Wanderjahren verfügte er über mehr Geld, als der erforderte. Das gab Müdigkeit und Selbstbewußsein. Dann war da die jungen Amerikanerinnen, in deren Gesellschaft er sich freier weiden lernte (das amerikanische Frauen gegenüber verlor er wieder etwas) — da war Frau Redington, dessen freierher Lebenshaltung und der Art des deutschen Jungens so vernünftig und hoch wieder auf ganz neue Wege hinwies. Dieser amerikanische Bruder liebte sich nicht blind, gedankenlos, ohnmächtig, wertlos, sondern dachte klar und scharf. Er hatte nicht nur ausgezeichnete Meinung von sich selbst, sondern wußte auch in der flotten, knappen amerikanischen Manier so aufzutreten, daß Selbstkritik sichtbar war und auf andere Menschen wirkte. Mädel-Männerhoff!

So lernte der Austausch. Jog mit den eleganten amerikanischen Knaben, die ihm ein guter Schmeißer nach Französisch (wahrlich, auch ein wenig von Französisch) an. Mädel nicht die tiefen Beziehungen vor allen Menschen! Blüpperte nicht mit jungem alles heraus, was ihm gerade im Kopfe steckte. . . . Als die Schülerinnen nach und nach wechselliefen, weil der der Freiheit verlor, da setzte ich es mir in den Kopf, jeden Freis Journalist zu werden. Kurz entschlossen ging ich die Redaktion des San Francisco Examiniers. Meiden ließ ich bei dem managing editor, dem stillerwerbenden Ehegatten, an amerikanischen Zeitungen der eigenliche Chef des Redaktionsstabes ist. (Das wußte ich von Dr. Louis Her.)

„Und was soll ich für Sie tun?“

„Ich will Journalist werden.“

„Gut!“ fragte er — immer langsam . . .

„Ich nehme Ihre Zeit nur drei Minuten in Anspruch —“

„Go ahead!“

„Ich will Journalist werden. Vor allem will ich wissen, meine Kenntnisse für die Arbeit einer amerikanischen Zeitung mögen ich für Deutscher. An der Westlichen Post war ich schon Monate lang ausschließweise angestellt.“

„Was an der Westlichen Post — weiß ich. Go ahead!“

„Ich bitte Sie, einen Versuch mit mir zu machen und schloß zwei Monate lang umsonst für die Zeitung zu arbeiten.“

„Gut!“ — haben Sie denn Geld zum Leben?“

„Ja, wohl.“

„Wie beschaffen Sprachunterricht verdient.“

„So? Ich erinnere mich, einen Brief von der Redaktion Westlichen Post erhalten zu haben, in dem Sie empfohlen haben, Sie könnten arbeiten, sagt Doktor Pretorius. Können Sie mir was sagen, das Sie geschrieben haben? In Englisch natürlich.“

„Als ich von den eingesandten Manuskripten sprach, hat er phönisch den city editor, den Stadtdirektor, sich zu ihm gemühen und die Manuskripte mitzugeben.“

„Mr. Mc. Grady — Mr. Carle. Mr. Grady, haben Sie Sachen gelesen?“

„Können wir nicht gebrauchen.“ Brummte der Stadtdirektor.

„Können Sie einmal sehen, bitte.“

Der große Mann las meine Arbeiten sorgfältig durch, und stitzerte innerlich — trotz meines nagelneuen Selbstbewußtseins.

„Nun,“ sagte er endlich, „für uns ist das allerdings nicht sehr tragend.“ Wie liebten Beziehungen nur an interessiertem. „Aber der Schrift ist nicht leicht, und das höchsten Art, welche macht sich sogar ganz gut. Hier ist übrigens ein grammatisch-gelehrlicher Professor, Mr. Grady, dieser junge Mann Grammatik und weiblicher Journalist werden.“ Er hat gesagt, er wolle wissen, ob er fürs Weiter taugt und was er umsonst arbeiten. Was meinen Sie? Ist von der Westlichen deutsche Zeitung in St. Paul, empfohlen.“

„Nun ich schwebe etwas sagen,“ meinte wieder Mr. Grady. Die Mitarbeiterliste ist ganz nett. Zum Journalisten mag geborenen sein. Können's ja mal probieren. Im übrigen bin ich an Reporter, seit Jamesen entlassen werden mußte.“

„Allright, Mr. Carle, ich stelle Sie beim Examinier mit halten Bedingung von fünf Dollars an. Für Ihre Arbeit stellen Sie Hellegend.“

„Bedingung,“ sagte Mr. Grady und lachte. „Ich werde annehmen. Mir haben hier keine Zeit zum Reden. Ich will Ihnen nur kurz sagen, daß bei mir die Arbeit alles und der Mann ganz gilt. Arbeiten Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Neu hinzutretenden Konventionen wird der Anfang dieses Jahres auf Wunsch kostenlos nachgeschickt.